


Bettina-Suvi Rode



Von Libellen,
Schmetterlingen und
dem Tanz auf
dem Regenbogen

LESEPROBE
Jahresbotschaften von Eltern,
Kindern und Geschwistern


Allegria

Inhalt

Einleitung 9

Medium – Grenzgänger zwischen Diesseits und Jenseits 11

Spiritualität 12

Was Sterbende auf ihrer Reise ins Jenseits erleben 15

Die Erde aus Sicht der Verstorbenen 17

Kontakte zum Jenseits 19

»Sittings« – Verbindung zu Verstorbenen herstellen 27

Ammenmärchen zu Totenruhe und negativen Energien 32

Niemand ist allein – die Hilfe von »oben« 38

Die Welt der Träume und Symbole 41

Astrale Welten zwischen Traum und Realität 56

Diesseits und die Dimensionen neben unserer Welt 56

Rückkehr in heimische Gefilde – das Leben nach dem Leben 60

Dimensionssprung 61

Der Lebensplan der Seele und der eigene Traumpfad 63

Medium zwischen Gefühl und Verantwortung 65

Unfälle und ihre Folgen für alle Beteiligten 72

Kleine Engel – wenn Babys und Kleinkinder sterben 109

Der leise Tod eines Babys – plötzlicher Kindstod 110

Fehlgeburten und Abtreibungen 116

Sternschnuppen und Sternenkinder – Drama während
Schwangerschaft und Geburt 128

Kinder mit Behinderungen 142

Der Tod von Kindern mit Krebs und anderen Erkrankungen 151

Die letzten Momente und die kostbaren Juwelen
der Erinnerung 151

Tränen der Seele nach einem Selbstmord 167

Freitod und der Himmel 168

Tod durch Mord 185

Medium – die Sichtweise auf die Seelen der Ermordeten 195

Trauer 197

Psychologie und Jenseitskontakte 198

Die vier Stadien der Trauer 202

Jenseitskontakt gerade dann, wenn nichts mehr helfen kann 209

Gedanken zu Karma, Tod und Wiedergeburt 223

Seelenwanderung 226

Schlusswort 233

Danksagung 234

Literaturhinweise 235



Einleitung – warum und für wen ich dieses Buch geschrieben habe

Die Liebe zwischen Eltern und Kindern ist tief wie der Ozean. Wenn der Tod uns von den Menschen trennt, denen wir in tiefer, bedingungsloser Liebe verbunden sind, dann ist die Trauer grenzenlos. Niemand, der nicht selber ein Kind verloren hat, kann ermessen, wie tief dieser Schmerz ist. Die Welt hält den Atem an, wenn ein Kind stirbt. Es ist nur ein winziger Moment, für die Menschheit kaum wahrnehmbar, für trauernde Eltern ist der Augenblick jedoch unermesslich lang, in dem ein Kind hinübergeht – über den Regenbogen, begleitet von Myriaden von Schmetterlingen und Libellen, die es sicher auf die andere Seite begleiten. Libellen, Schmetterlinge und Regenbogen gelten als Symbol der Hoffnung, des Neubeginns und der Vergänglichkeit. Für diejenigen, die etwas Kostbares verloren haben, ist es der Beginn einer langen Reise durch die Dunkelheit und Einsamkeit.

Die Erkenntnis, dass an diesem Tag etwas Neues begonnen hat, folgt oft erst viele Jahre später. Umarmen wir das Leben in all seiner Vielfältigkeit, in seiner Schwere, aber auch in der Leichtigkeit! Erlauben wir uns, dass wir eine andere Form des Glücks finden, die in der Trauer hoffnungslos erschien. Eines ist sicher, unsere Kinder sind auf der anderen Seite im Regenbogenland behütet und sicher.

Von diesen Kindern aus dem Jenseits möchte ich erzählen, ihre Gefühle und Gedanken während ihres Sterbens und vor allem nach ihrem Tod beschreiben. Vielleicht öffnet sich dann für den einen



oder anderen Leser eine kleine Tür, die vorher verborgen war. Der Blick hinter den Regenbogen ist tröstlich.

Mein Name ist Bettina-Suvi Rode, und ich bin ein Medium. Es gehört zu meinen besonderen Fähigkeiten, mich mit den Seelen verstorbener Kinder in Verbindung zu setzen. Es sind in der Hauptsache verwaiste Eltern oder verwaiste Kinder, die zu mir kommen, weil sie miteinander in Kontakt treten wollen. Es spielt keine Rolle, wer mich zuerst kontaktiert – ob eine Seele aus dem Dies- oder dem Jenseits.

Diese Fähigkeiten habe ich von Geburt an. Meiner Seele stehen die Türen sowohl für die Welt, in der wir leben, als auch für das Jenseits offen. Meine Welt ist so bunt wie ein Kaleidoskop. Dieses Wandern zwischen den Welten möchte ich im Folgenden beschreiben und andere dazu ermutigen, sich auf ihren eigenen spirituellen Weg zu begeben, um die Angst vor dem Tod zu überwinden.

Auch Kinder sind offen für die Welt und das Jenseits, eine Parallelwelt zur Erde. Denn beide, Erde und Jenseits, existieren gleichzeitig nebeneinander her.

Egal, wie viel Zeit seit dem physischen Tod vergangen oder wie alt ein Kind ist, es ist immer eine berührende Erfahrung, wenn der Kontakt zwischen Verstorbenen und Lebenden hergestellt wird. Diese Kontakte begleiten mich schon, solange ich denken kann.



Medium – Grenzgänger zwischen Diesseits und Jenseits



Ich bin seit Geburt in Kontakt mit einer Welt, die vielen Menschen verborgen bleibt: dem Jenseits. Nach vielen Höhen und Tiefen in meinem Leben habe ich meinen Weg zur Spiritualität und zur Arbeit als Jenseitsmedium gefunden. Der Jenseitskontakt verläuft nach ganz eigenen Regeln. Er ist nicht mit einem Kontakt zwischen Lebenden zu vergleichen. Verstorbene Kinder jeglichen Alters wählen das Symbol der Schmetterlinge und Libellen, um sich ihren Angehörigen zu zeigen. Für Erdenkinder sind Schmetterlinge, Libellen und Regenbogen Symbole, wenn sie Verstorbene wahrnehmen oder ihre Trauer verarbeiten wollen.

Kinder sind ein Geschenk des Himmels. Es ist eine große Verantwortung, so ein kleines Wesen zu lieben und beim Aufwachsen zu begleiten. Liebe, die man für ein Kind oder für einen oder beide Elternteile empfindet, ist einzigartig. Verliert man einen so wichtigen Menschen, dann gerät das Leben aus den Fugen. Es braucht eine Zeit, um das Lachen, Lieben und Weiterleben wieder zu erlernen. Und der Mensch, so wie er vor dem Verlust existiert hat, ist verschwunden. Einem Phönix vergleichbar, der aus der Asche neu aufersteht, hat die Seele neue Facetten erhalten. Der Trauernde hat gelernt, das Leben wieder anzunehmen. Und genau das möchte ich vermitteln, dass der Verlust eines geliebten Kindes oder Elternteils nicht nur ein Ende ist. Es kann der Anfang einer neuen großartigen Reise sein, wenn man sich traut, das Leben



wieder mit allen Sinnen und Freuden anzunehmen. Denn das Leben ist, was es ist: ein Abenteuer.

Spiritualität

Das Wort Spiritualität ist vom lateinischen Wort Spirit für Geist, Lichtwesen oder Göttlichkeit abgeleitet. Es ist als eine Lebenshaltung zu sehen, die die Unendlichkeit und den göttlichen Ursprung der Seele als gegeben ansieht. Spiritualität steht im Zusammenhang mit dem sechsten Chakra, einem Energiefeld des Körpers, das man als das Dritte Auge bezeichnet. Das Dritte Auge sitzt auf der Stirn zwischen den Augenbrauen, an der Stelle, an der die Inderinnen ihr Bindi (farbiger Punkt) tragen. Es steht für Vorstellungsvermögen, Sensibilität, Intuition und Inspiration, aber auch für Konzentration und logisches Denken. Wenn man vom sechsten Sinn spricht, dann ist damit im ureigentlichen Sinne das Stirnchakra gemeint. Menschen, deren sechster Sinn stark entwickelt ist, besitzen telepathische und hellseherische Fähigkeiten, die helfen, Visionen zu empfangen und zu verstehen. Es ist ein inspiratives und meditatives Energiezentrum. Unser Lebensplan und die daraus resultierenden Lebensaufgaben sind mit dem Dritten Auge verknüpft. Mit diesem spirituell-geistigen Auge betrachten wir das irdische Leben aus einer feinstofflichen Perspektive.

Viktorias spiritueller Weg

Viktoria, eine flotte Mitvierzigerin, die resolut und bodenständig Beruf und Familie managt, interessiert sich seit frühester Jugend für Spiritualität. In ihrer Familie haben nicht alle Familienmitglieder Verständnis für ihre spirituellen Ansichten und Aktivitäten,



weshalb sie oft von ihnen belächelt wird. Die Arbeit eines Mediums findet sie aufregend und spannend, und so hat sie es sich in den Kopf gesetzt, selbst ein Medium zu werden. Seit vielen Jahren besucht sie daher Seminare und Kurse zur Weiterentwicklung ihrer intuitiven Fähigkeiten. Sie denkt, es sei wie mit allen erlernbaren Fähigkeiten, man muss sich nur ausreichend anlesen, viele unterschiedliche Kurse besuchen und spirituelle Lehrer finden, die das Wissen vermitteln.

Irgendwann setzen bei ihr Unzufriedenheit und Ernüchterung ein. Viktoria hat schon so viele Seminare besucht, an Übungsgruppen für Medialität teilgenommen und sich mit vielen unterschiedlichen spirituellen Denkmodellen auseinandergesetzt. Sie hat gelernt, Karten zu legen, Heilsteine zu energetisieren, Engelbilder zu malen, mit Chakren zu arbeiten, Auren zu fotografieren und zu reinigen. Astrale Welten sind ihr ein Begriff. Trotz all dieser Bemühungen ist sie immer noch kein Medium. Sie zweifelt nicht an sich, sondern an der Form der Ausbildungen, die sie absolviert hat. Sie hofft, eines Tages auf einen spirituellen Lehrer zu treffen, der ihre einzigartigen Fähigkeiten erkennen und durch ein, zwei Tricks ausbauen wird. Viktoria wird dann berühmt werden. Sie träumt von einer Karriere als bekanntes Medium, das im Licht der Öffentlichkeit stehen wird. Dass sie talentiert ist, wurde ihr von allen bestätigt. Sie vergisst dabei, dass alle Menschen mit intuitiven Fähigkeiten geboren werden, die sie ausbauen können, wenn sie bereit sind, an sich selbst zu arbeiten. 🦋

Kritischer Blick in den spirituellen Spiegel

Viele Menschen beschreiten einen ähnlichen spirituellen Weg wie Viktoria. Sie haben unbestreitbar intuitive Fähigkeiten, allerdings werden sie diese wahrscheinlich niemals zur vollen Blüte



bringen können und sich enttäuscht abwenden. Es ist ein Missverständnis, dass sich spirituelle Entwicklung erlernen lässt wie etwa Algebra oder eine Fremdsprache. Eine kritische Selbstbetrachtung und veränderte Sicht auf das Leben und das eigene Ego sind unerlässlich.

Meist steht eine dramatische Lebensveränderung am Anfang eines spirituellen Weges. Es sind die Fragen nach dem Warum und dem Sinn des Lebens, die zum Suchenden machen. Eine positivere Sichtweise des eigenen Selbst und der Welt insgesamt sind Teil einer spirituellen Entwicklung. Das Erkennen und Verarbeiten von emotionalen Verletzungen führt zu einem zufriedeneren Leben im Diesseits. Die Selbstverwirklichung der eigenen Persönlichkeit folgt aus diesem spirituellen Weg. Die meisten Menschen, die meinen Weg gekreuzt haben, mussten zuerst lernen, sich selbst als das spirituelle Wesen zu begreifen, das sie sind. Dazu gehören vor allem Selbstliebe und Selbstakzeptanz. Es erscheint ganz unglaublich, wie viele Menschen durch diese Welt gehen, die sich selbst nicht mögen und sich nur durch die kritische Brille der Menschen in ihrer Umgebung sehen.

Doch egal, aus welchem Blickwinkel man Spiritualität auch betrachten mag, das Vertrauen in eine höhere Macht, die man auch als »Geistige Welt« oder »Seelenheimat« bezeichnet, ist wesentlich für sie. Meditation ist ein Schlüssel, um diesen Weg gehen zu können und einen achtsameren Umgang mit anderen, sich selbst und der Umwelt zu pflegen.
